



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

406 (19.12.1899) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-80801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-80801)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 4, 2

E 6, 2

Telegraphen-Korrespondenz  
"Journal Mannheim"  
In der Post-  
Nr. 2870.

Abonnement:  
60 Bz. monatlich.  
Früher 20 Bz. monatlich,  
das die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Anzeige:  
Die Colonat-Zeile 20 Bz.  
Die Restamen-Zeile 60 Bz.  
Einzel-Nummern 3 Bz.  
Lithogr.-Nummern 5 Bz.

Verantwortlich:  
für den Inhalt, und alle Theile  
Dr. Paul Harmel.  
für den Inhalt, und alle Theile  
Ernst Müller.  
für den Inhalt, und alle Theile  
Karl Hölzel.  
Redaktions-Bureau und Verlag des  
Dr. P. Harmel'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Lithographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürger-Vereins.)  
Gesamtheit in Mannheim.

Nr. 406. (Abendblatt.)

Dienstag, 19. Dezember 1899.

(Telephon-Nr 218)

### Englischer Kriegsbrauch.

W.K. Pretoria, 10. Nov.

Welche Rücksichtnahme die deutschen wirtschaftlichen Interessen bei einem Siege Englands von diesem zu erwarten haben würden, zeigt sich deutlich aus seinem bisherigen Verhalten. Trotzdem es vertragsmäßig die europäische Post bis an die Freistaatgrenze abzuliefern hat, hat es alle Postfächer seit dem 12. Oktober willkürlich zurückgehalten, so daß weder Deutsche noch Franzosen seit diesem Tage irgendwelche Mittheilungen von Europa erhalten haben.

Vor einigen Monaten richteten die hiesigen Deutschen ein Gesuch beim deutschen Auswärtigen Amt ein, daß Deutschland seinen Einfluß zur Offenhaltung der Delagoabai zur Durchfuhr von Lebensmitteln für Angehörige neutraler Staaten geltend machen möge. Das Gesuch führte aus, daß die Burenbevölkerung sich im Kriege zwar selbst ernähren könne, daß aber die gesammten Ausländer, die hauptsächlich von Handel und gewerblicher Thätigkeit lebten, auf den Import von Lebensmitteln angewiesen seien. Würde in Kriegeszeiten dieser durch England verhindert, so könne unter den Deutschen in Transvaal bei längerer Dauer eines Krieges leicht eine Hungersnoth ausbrechen. Auf dieses Gesuch ist bis jetzt noch keine Antwort eingegangen; aber die darin behandelte Frage ist plögl. akut geworden. Denn vor wenigen Tagen haben die englischen Kriegsschiffe damit begonnen, Lebensmittellieferungen nach Transvaal via Delagoabai anzuhalten, wenn sie auch für Angehörige neutraler Staaten bestimmt sind.

Ueber Details der englischen Kriegsführung, wie z. B. den Gebrauch der Dum-dum-Geschosse, soll demnächst berichtet werden. Jedoch soll jetzt schon auf das Entschiedenste der in der Jngopresse umlaufenden Behauptung widersprochen werden, daß die englischen Verwundeten und Gefangenen schlecht behandelt werden. Im Gegentheil, sie haben sich hier einer ausgesetzten, vollen Pflege und Fürsorge zu erfreuen, die rühmlichst abthut von dem, was hier von Augenzeugen über englische Behandlung von gefangenen und verwundeten Buren berichtet wird. Genaueres hierüber bringt ein Bericht der hiesigen „Volksstimme“ vom 8. November, in dem es heißt:

Vor dem Friedensrichter Foster erschien E. J. Jacobs und machte unter seinem Eide die folgende Erklärung. Ich war am 20. Oktober Morgens mit Dr. van der Meriva unterwegs nach dem Kriegsschauplatz bei Dundee, wo General Meyer fight. Ich war zu Pferde, Dr. van der Meriva mit einigen anderen Ärzten reiste in einem Wagen (spider), hinter dem ich 2-300 Schritt entfernt ritt. Da sah ich eine Anzahl englischer Soldaten auf den Wagen losstürmen, der darauf hielt. Die Aerzte mußten aus dem Wagen steigen und 2 oder 3 von den Engländern schlugen Dr. van der Meriva auf den Kopf. Dann ließ man den Wagen weiter fahren und die Soldaten trieben die Aerzte hinter ihm her. Auf dem Wagen befand sich eine Fahne vom Rothen Kreuz, die Aerzte waren unbewaffnet, und jeder von ihnen hatte ein rothes Kreuz auf Arm und Hut. Wie der genannte Arzt mir später erzählte, machte er die Engländer auf die Rothe Kreuz-Fahne aufmerksam; sie aber schlugen darnach und sagten: „Dann das Rothe Kreuz!“

Auch ich wurde dann, obwohl ich vom Ambulanzdienste und unbewaffnet war, von den Engländern angefallen. Als ich grüßte, schlugen sie mit dem flachen Säbel auf meinen Hals. Ich mußte vom Pferde steigen und mein Kreuz wurde mir abgenommen. Dann wurde ich mit 14 anderen Holländern zusammengepackt und an einen Wagen gebunden. Während ich nun in dieser Situation nach dem Gesichte vor uns blickte, riefen sie mich mit den Spitzen ihrer Säbel in die Brust und den Rücken.

Inzwischen hatte General Meyer die Engländer, die mit einem Maxim auf die Burgberg feuerten, in die Flucht gedrängt, und zwar in unserer Richtung. Daraus folgte der uns bewachende Offizier, er wolle über die Ebene auf eine Anhöhe auf der anderen Seite und wir müßten hinter dem Wagen schnell mitlaufen. Wer sich weigerte, würde erschossen werden. Dann flüchteten sie in schnellem Trab in dieser Richtung, und schleppten uns mit, wodurch wir arg mißhandelt wurden. Als wir die Ebene passirt hatten, war ich so erschöpft, daß ich keinen Schritt weiter konnte, und ich sagte dem Offizier, er solle mich nur erschleßen. Wir wurden darauf vom Wagen losgebunden und gelangten so auf die Anhöhe. Die Burgberg drängten nach, waren aber noch nicht nah genug, um uns zu helfen. Da legte einer der Engländer seinen Revolver auf etwa 40 Schritt Entfernung auf uns unbewaffnete und zusammengebundene Männer an. „Er wird uns todtschießen“, riefen meine Mitgefangenen, „was sollen wir thun?“ „Ich weiß nur noch Eins“, versetzte ich, „Feien!“ Und gerade, wie ich meinen Arm zum Himmel hob, schoß ein verfolgender Bürger auf 600 Schritt Entfernung den Engländer in den Arm, mit dem er den Revolver gegen uns erhoben hielt. Hierauf schossen die Engländer aus ihrem Maxim zweimal auf uns, wodurch zwei von uns verwundet wurden; ehe sie ein drittes Mal schießen konnten, waren die Burgberg bereits heranz und so entkamen wir.

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 19. Dez. (Zum Schutze elektrischer Anlagen.) Ein Freund unseres Blattes meint, zur Vermeidung falscher Vorstellungen beim Publikum dürfte es sich vielleicht empfehlen, daran zu erinnern, daß zwar nach den bekannten richterlichen Entscheidungen die Aneignung elektrischer Stroms kein Diebstahl im Sinne des Strafgesetzbuches ist, daß aber die civilrechtliche Haftbarkeit (Schadenersatzpflicht) besteht. Trotzdem ist natürlich eine ergänzende Bestimmung zum Strafgesetzbuche dringend nothwendig.

\* Berlin, 18. Dez. (Von der Vergewaltigung eines Deutschen) durch eine siamesische Behörde, berichtet die „Siam Free Press“ vom 9. Nov.

Herr Schart, Privatist der Firma Windsor u. Co. in Pöppel, hatte in Folge eines unglücklichen Zufalls auf der Jagd in Gesellschaft des Kapitän Meyer eine siamesische Frau durch einen Schuß mit leichtem Vogelgeschrot ganz unbedeutend am Fuße und Rücken verletzt. Der siamesische Gouverneur von Patien ließ ihn darauf in rothester Weise von einer Bande Soldaten festnehmen und abführen. Zwei Nächte wurde er in einem dunkeln Kamm eines siamesischen Gefängnisses ohne Nahrung und Wasser festgehalten, bis er am zweiten Tag Morgens auf wiederholte Weisung des Prinzen Dewawongle in völlig trankem Zustand entlassen wurde. Herr Schart hatte der von ihm durch Zufall verwundeten Frau sofort volle Genugthuung geboten, um so unerträglich ist die unrechtmäßige Handlungsweise des Gouverneurs.

Der Ministerpräsident Herr v. Saldern in Bangkok, hat sich in äußerst scharfer Weise der Sache angenommen und es ist nicht nur zu erwarten, daß eine strenge Bestrafung des Gouverneurs vorgenommen wird, es wird dem an seiner Gesundheit stark geschädigten Herrn Schart auch eine pekuniäre Genugthuung zu Theil werden, die sich mindestens auf 50 000 Tical (= 60 000 Mark) belaufen dürfte. Da Prinz Heinrich hier in nächster Zeit erwartet wird, dürfte wohl kaum ein Widerstand gegen diese berechtigten Forderungen von den Siamesen zu erwarten sein.

### Frankreich.

\* Paris, 18. Dez. (Clementeau) hat in Folge eines Meinungszwistes, wie gemeldet, plötzlich seinen Austritt aus der „Aurore“ erklärt. Zu der Meinungsfrage konnte sich auch noch eine Finanzfrage gestellt haben, denn der Wfsah des breyfußfischen Degans, das dem Ministerium Waldeck-Rousseau so unerträglich Opposition macht, wie nur irgend ein Antidreyfusianer, soll hier abgenommen haben. Es suchte, gleich dem „Sicde“, sein Aktienkapital neulich zu vertheuern. Ob es ihm gelungen ist, bleibt zweifelhaft.

### Der „Reichsglädner“ Gehlen vor Gericht.

\* Berlin, 18. Dezember.  
Heute begann von der zweiten Strafkammer des Landgerichts II die Verhandlung gegen den ehemaligen „Reichsglädner“ Gehlen und Genossen. Die Anklage gegen Gehlen lautet auf versuchte und vollendete Erpressung, versuchte Betrug und Beleidigung. Mit ihm hat sich der Kaufmann Samuel Paul Gerhards Krause wegen Erpressung und der Grundstücksmaier Salting Fischer wegen Beleidigung zu verantworten.

Heinrich Joachim Gehlen gibt bei seiner Vernehmung an, daß er 1841 in Abdingung in Schleswig geboren sei. Er ist vor Jahren mehrfach wegen Beleidigung durch die Presse mit Geldstrafen belegt, dann aber auch durch Urtheil des Kammergerichts vom 2. November 1877 wegen Bismarckbeleidigung und Beleidigung des Stadtgerichtsraths Reich zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Es handelte sich damals um überaus heftige Angriffe in der von Gehlen herausgegebenen „Reichsglädner“. Gehlen entzog sich der Strafverurteilung dadurch, daß er nach London reiste. Durch die Amnestie gelegentlich der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs wurde ihm der Weg wieder offen. Er kehrte aber erst im Jahre 1896 nach hier zurück und ließ sich in Charlottenburg nieder, wo er die „Charlottenburger Stadtkatze“ und das „Charlottenburger Wochenblatt“ herausgab. In dem letzteren Blatte befand sich am 11. Feb. d. J. unter der Ueberschrift „Verfänglich“ ein Artikel, dem zu Folge der Agent Salting Fischer zu dem Stadtsecretar Briefemeister Neuberger gehen haben sollte, aus denen hervorzugehen, daß Magistratssecretar Kublow beschuldigt sei. Der Artikel schloß mit der Bemerkung: „Wir können Herrn Kublow noch auf weitere Dinge aufmerksam machen, die „anders“ sind, als sie sein sollen.“ — Der Angeklagte Fischer erklärte, daß er seines Wissens niemals eine den Magistratssecretar Kublow verächtlichende Bemerkung gethan und auch keine Veranlassung dazu gehabt habe. Gehlen seht er jetzt zum ersten Male. Nachdem wegen des Artikels Strafantrag gestellt worden war, erschien im „Charlottenburger Wochenblatt“ ein zweiter Artikel, ebenfalls mit der Ueberschrift „Verfänglich“. Darin wurde u. A. von korrupten kommunalen Zuständen gesprochen. Am 20. Mai d. J. erschien endlich in der „Charlottenburger Stadtkatze“ ein Artikel, in dem es hieß: „Der Oberbürgermeister von Charlottenburg... thut nicht wohl, darauf zu bestehen, daß alle Beamte integere und in ihrer Stellung unentbehrlich seien. Es gibt Leute, welche gar kein Recht haben, sich beliebtig zu fühlen, wenn man sie korrupter Prozeß beschuldigt.“ — Der Angeklagte Gehlen wollte den Beweis der Wahrheit antreten. Der Zeuge Briefemeister Neuberger behauptete, daß der erste Artikel das Gespräch genau so wiedergab. — Stadtschreiber Kublow erklärte, daß er mehrfach Gelegenheit hatte Grundstücksverläufe abzuschließen. In dem einen Falle habe der Angeklagte seine Mithätigkeit zur Ausräumung eines Kaufgeschäftes angeboten, der Zeuge habe dies aber abgelehnt. Die Frage des Vorliegenden, ob der Zeuge die Erlaubniß von seiner vorgelegten Behörde nachgeschickt habe, derartige Nebenbeschäftigung zu betreiben, beantwortet der Zeuge verneinend. Es habe sich um mehrere Geschäfte gehandelt, die sich auf zwei Verträge beschränkten. Der Zeuge hat indessen durch seine Vermittlung etwa 20 000 M. verdient.

Bürgermeister Matting erklärt als Zeuge: Es wäre der städtischen Verwaltung lieber gewesen, wenn Kublow solche Vermittlungen nicht gemacht hätte. Der Magistrat habe darüber sein Bedauern auszusprechen, aber kein disziplinarisch zu ahnendes Dienstvergehen feststellen können. Jetzt seien solche Geschäfte ausdrücklich verboten worden, früher habe ein solches Verbot nicht bestanden.

### Der Burenkrieg.

Zum Schutze der deutschen Interessen.

In den südafrikanischen Gewässern vollziehen sich augenblicklich einige bemerkenswerthe Schiffsbewegungen. Das leistungsfähigste Schiff der westafrikanischen Station, das Ransenenboot „Hobich“, hat am 11. Dezember Kamerun verlassen und ist direkt nach Kapstadt abgedampft, wo bisher der Kreuzer „Condor“ weilte. Der „Condor“ hat Ordre erhalten, nordwärts nach Lourenço Marquez zu gehen. Das Schiff geht nach der Ankunft des „Hobich“ zunächst nach East London, besucht dann Port Natal und trifft in der Delagoabucht mit dem von Jansibar kommenden Kreuzer „Schwalbe“ zusammen, der in Kapstadt stationirt werden soll. Offenbar will die Reichsregierung angesichts der jetzigen unsicheren Zustände in Südafrika die dauernde Stationirung eines Kriegsschiffes in Kapstadt durchzuführen, um den Deutschen des Kaplandes und der Nachbargebiete einen sicheren Schutz zu gewähren.

### Chamberlain in Dublin.

Der Besuch Chamberlains in Dublin stellte sich als eine große Ungeschicklichkeit des Kolonialsekretärs heraus. Chamberlain und Gattin waren Sonnabend daselbst eingetroffen und als Gäste des Vizekönigs bei diesem abgestiegen. Die Nationalisten hatten eine Volksversammlung auf dem Beresford-Platz einberufen, um gegen die Ehrung Chamberlains durch Unterirdität und Stadibehörden zu protestiren; der Polizeipräsident verbot aber, wie schon kurz gemeldet, die Versammlung als aufrührerisch. Starke Polizeibereitungen hielten die Zugänge zum Beresford-Platz besetzt; trotzdem traf pünktlich um 1 Uhr ein Wagen mit dem Präsidenten der irisch-republikanischen Partei Conolly und den Komiteemitgliedern ein. Conolly begann seine Rede mit drei Hochs auf Transvaal. Die Polizei attackirte die Menge und bearbeitete sie mit ihren Säbeln. Der Wagen entkam von der Menge umringt, eine Transvaal-Fahne wurde entrollt, die vom Volk enthusiastisch begrüßt wurde. Stürmische Hochs auf die Buren und Majuba Hill ertönten fortwährend durch die Straßen, und die Menge wuchs zu Tausenden. Hierauf zogen die Massen mit dem Wagen vor die Universtäl unter furchtbarem Jöhlen und dann nach dem Schloß zu, wo der Zug halt machte, und von Conolly eine Resolution verlesen wurde, in der Transvaal weitere größere Erfolge gewünscht und dem Verlangen, ihnen zu helfen, Ausdruck gegeben wird. In diesem Augenblick stürmte ein mächtiges Polizeiaufgebot ein, und ein Handgemenge begann. Mehrere berittene Polizisten kürzten, wurden aber herausgehauen; schließlich wurde Conollys Wagen festgehalten, doch die Transvaalfahne, die von der Menge verteidigt wurde, konnte von der Polizei nicht erobert werden. Chamberlain mußte den Tag über im Schloß bleiben.

### Zum Wechsel im Oberkommando.

Die Ernennung des Lord Roberts zum Oberkommandirenden und Lord Kitchener zu seinem Generalstabschef hat eine interessante Vorgeschichte. Schon vor Beginn des Krieges sollte nämlich Lord Kitchener zum Oberkommandirenden in Afrika ernannt werden. Kitchener wußte die ihm zugebotene Ehre abzulehnen, und zwar motivirte er seine Weigerung mit dem völlig korrekten Hinweis, daß er das Terrain in Südafrika gar nicht kenne. Der eigentliche Grund aber — so erzählt man sich in Kitchener nahegelegenen Kreisen — war ein anderer. Die Idee des Krieges in Südafrika war Lord Kitchener nicht sympathisch; als Sohn eines unterdrückten Volkes — Kitchener ist bekanntlich irischer Abkunft — wollte er nicht am Kampf zur Unterdrückung eines zivilisirten Volkes theilnehmen. Jetzt, wo das Vaterland in Gefahr ist, hat Kitchener sich dem abermals um ihn erengenden Ruf nicht entziehen können. — Es heißt, Roberts und Kitchener würden versuchen, mit allen verfügbaren Streitkräften vom Norden der Kapkolonie, gegen Bloemfontein vorzudringen. Wenn das zutreffen sollte, so hat der, der die Nachricht zuerst brachte, gut gerathen. Kitchener ist der Letzte, der seine Pläne vorzeitig ausplauderte.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 19. Dezember 1899.  
\* Versicherungen und Erneuerungen. Berieft wurden die Eisenbahnassistenten Eugen Steinhilber in Baden nach Mannheim, Stuh. Friedrich, in Baden, nach Hohenheim, Herz, Raaf, in Weisenbach, nach Mannheim; der Eisenbahnassistent Herz, Adolf, in Wilingen, nach Redarou, die Expeditionsgehilfen Straun, Joh., in Hohenheim, nach Karlsruhe, Kossab, Georg, in Mannheim, nach Weisenbach, Friedrich, Gustav, in Mannheim, nach Wehen, Vogel, Wilhelm, in Bühl, nach Mannheim, Cempy, Albert, in Straudenwies, nach Mannheim, Koch, Emil, in Mannheim, nach Redarou.

\* Befreiung von der Grundsteuer. Im Jahre 1899 wurde nach der amtlich gefestigten Uebersicht in 45 Gemeinden des Landes für 136 Reggrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 11 ha 6 a 22 qm 22 ra und einem Gesamtwert von 42 000 M. 40 ct.

noch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommissionaratsbeiräte Boyberg 2, Westphal 2, Westlich 1, Bruchsal 2, Wuppinger 2, Rosbach 2, Wülffelm 7, Oberstich 1, Offenbach 4, Glatfen 2, Kauterbachshausheim 12, Weinheim 2, Wiesloch 2.

Concord und vorübergehend erwerbsunfähig Kraufe im neuen Invalidenversicherungsgesetz. Nicht allein für die dauernd, also voraussichtlich Zeit ihres Lebens erwerbsunfähig Kranken, die sog. Arbeitsinvaliden, trifft das neue Invalidenversicherungsgesetz eine gewisse Fürsorge, sondern auch für die nicht dauernd, vorübergehend erwerbsunfähigen. Während die Ersteren, die dauernd in ihrer Arbeitsfähigkeit mindestens um 2/3 oder ganz beschränkten Personen vom 1. Tage des Eintritts dieses Zustandes an die Invalidenrente beanspruchen können, erhalten die nur an einer vorübergehenden Krankheit Leidenden erst von der 26. Woche der Erwerbsunfähigkeit an dieselbe, und zwar dann natürlich nur solange, bis sie wieder gesund sind, beginn ihrer Arbeit nachgehen können. In jedem dieser beiden Fälle, also ob Jemand dauernd oder nur vorübergehend arbeitsunfähig krank ist, beträgt die Wartezeit 200 Wochen, d. h. es muß der Betreffende mindestens 200 Wochen gelebt haben oder in Teil dieser Zeit durch Krankheit, Militärdienst, Waisenheit etc. (Zeiten, wo die versicherte Person nicht arbeiten konnte) nachweisen können. Früher nach dem alten Gesetze mußte der vorübergehend erwerbsunfähige Versicherte ein ganzes Jahr krank sein, um Invalidenrente zu bekommen, jetzt ist, wie man sieht, nur noch ein halbes Jahr ununterbrochene Arbeitsunfähigkeit erforderlich. Durch diese Begünstigung werden die Versicherungsanstalten ab 1. Januar 1900 erheblich mehr zu thun bekommen, insbesondere dann, wenn die hier in Frage kommenden Personen sich obige Bestimmungen ihrerseits genau einprägen. Anträge auf Invalidenrente sind für beide Kategorien: die dauernd und die vorübergehend erwerbsunfähigen Versicherten im Mannheim im Kaufhaus, Allgemeine Medizinische Schaller 5, außerdem bei den Bürgermeisterämtern anzubringen. Bei diesen Stellen sind auch die notwendigen ärztlichen Formulare zu haben und muß daselbst weiter Jedermann unentgeltlich Auskunft in allen das Invalidenversicherungsgesetz berührenden Angelegenheiten gegeben werden.

Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen. Auch in diesem Winter soll wie in vergangenen Jahren ein Lehrkursus der ersten Hilfe bei Unglücksfällen stattfinden. Dem eigentlichen Lehrkursus geht auch dieses Mal eine Belehrung des menschlichen Körperbaues durch den leitenden Arzt, Herrn Dr. F. J. A. in Form des vom Lehrkursus gebenden Societät, Tafeln und anatomischen Abbildungen voraus. Gleichzeitig soll noch ein Kursus über das Verhalten im Krankenzimmer, die Pflege am Krankenbett, sowie über die hauptsächlich vorkommenden Krankheiten der Erwachsenen und Kinder stattfinden; wegen des letzteren Kursus werden wir noch f. Z. näher berichten. Beide Kurse sind für Jedermann vollständig frei, und kann nur dringend empfohlen werden, beide Kurse zu besuchen. Es liegt besonders im Interesse der Beamten, Arbeiterinnen und Arbeiter an diesem Kursus teil zu nehmen, da jeder Arbeitnehmer nach erfolgreichem Unterricht ein von dem vorzutragenden Arzt und dem Vorstand der Ortskrankenkasse Mannheim I unterzeichnetes Attest erhält. Um nun die Anzahl der Besucher, sowie den Tag der abzuhaltenen Stunden zu bestimmen, findet ebenfalls wieder eine Versammlung statt und zwar am Mittwoch, 20. ds. Mts., Abends 9 Uhr in der Centralhalle, Q 2, 16 oberen Saal. Der Unterricht ist nicht jedoch in dem vom verheh. Stadtrat gültig zur Verfügung gestellten Prüfungslokal im Schulhaus R 2 stattfinden.

Die Jahrhundert-Postkarten können nur in beschränkter Zahl hergestellt werden, da die Reichsdruckerei augenblicklich von der Herstellung der neuen Postwertzeichen sehr in Anspruch genommen wird. Bei dem regen Interesse, das diesem ersten Gelegenheitswertzeichen der deutschen Reichspost von allen Seiten entgegengebracht wird, blühen die knappen Vorräte, die den Postanstalten geliefert werden können, bald erschöpft sein. Wie die „D. Reichspost“ behauptet, soll es nicht ausgeschlossen sein, daß später, sobald die Vorräte erschöpft sind, mit dem Druck fortgesetzt wird und Nachlieferungen erfolgen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die Postverwaltung solche Nachlieferungen lediglich im Interesse der Händler und Sammler veranstalten wird. Jedenfalls wird die Jahrhundertpostkarte von 1900 ihre Gültigkeit behalten. Wie bei den anderen Postwertzeichen werden auch nach Verfall der alten Postkarten, von denen noch ein größerer Vorrath vorhanden ist, ausgegeben, bis sie aufgebraucht sind, und erst dann von den Postanstalten die neuen Germania-Karten in Verkehr gesetzt.

Der Salvatorverein in Mannheim ist jetzt endlich in befriedigender Weise beigelegt worden. Die beiden Prozeßgegner, die Salvatorbrauerei und die Jachetbrauerei, haben Frieden geschlossen. Es ist durch die gerichtliche Entscheidung letztere als Siegerin aus dem langwierigen Streit hervorgegangen, einige Konzeptionen hat sie doch gemacht. Das Hauptergebnis der Unterhandlungen, die auf den beiderseitigen Generalversammlungen stattfanden, ist eine Namensänderung, in Zukunft gibt es keine Salvatorbrauerei mehr in Mannheim, sondern eine Schwabinger-Brauerei und das Salvatorbier wird in einer anders benannten Brauerei hergestellt und die heißt nicht mehr Jachetbrauerei oder Witten-Gesellschaft vormalig Gebrüder Schmeider, sondern Panlauer-Brauerei.

Patent-Liste. Mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Wiedeburg. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M 3, 7. — Patent-Anmeldungen. B. 22,801. Verfahren zur Darstellung von Alkosen und Nitroverbindungen aus primären aromatischen Aminen. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. — Pat. 12,879. Gasverdrängungs- bzw. Verdrängungsanordnung mit Flüssigkeitsabfuhr. Albert Scholl, Mannheim. — A. 6443. Verfahren, Harze und Harzpräparate für die Konfekturierung von Kaffeebohnen und von Kaffeebrühen, aus welchen Kaffee-Geschmack hergestellt werden, geeignet zu machen. Aktien-Gesellschaft für Kaffee-Konfektur, Ludwigshafen a. Rh. — B. 22,872. Jagel aus Draht. Jacob Heintz, Wied. — Mannheim. — Patent-Erfindungen. 108,816. Verfahren zum Auslesen von Mistkräutern aus Getreide. R. G. Sellen, Mannheim. — 108,838. Vorrichtung zum Abheben von Ähren, Ähren, Tsch. oder anderem Boden. J. G. Garfert, Speyer a. Rh. — 108,811. Wegschlussschluß mit gemeinschaftlicher Schlüssel für den Dedel und den Verschluss. H. F. Steinmeyer, Pforzheim. — Gebrauchsmuster-Eintragen. 126,038. Tunnelbohrer aus der Unterseite mit Edemotoplasten umkleidet, geschlossener metallischer Kasten. U. Denn, Kafferslautern. — 126,906. Aus Holz und Kapphalmdreht gepreßtes Kaffeebohnen. Ludwig Reich, Karlsruhe und Arthur Schmeider, Heidelberg a. Rh. — 126,903. Wegvorrichtung für Motorräder mit Stahlpanzer mit durch zweiarmigen Hebel bewegten Vierzehler. Gebr. Wol. Enselm, Pforzheim. — 126,065. Eisenbahnfahrplan mit zur Seite der Fahrzeit eingezeichneten Stundensfolge und mit Angabe der Räumertgelder innerhalb der Rubriken. Karl Ruffig, Mannheim. — 126,979. Fahrradpedal mit durch verstellbares Gegengewicht ausbalanciertem Rennhaken. Paul Richter, Pforzheim.

Das händliche Elektrizitätswerk macht bekannt, daß sämtliche hiesigen elektrischen Privatleitungen von elektrischen Blockstationen über händliche Straßen am 1. Januar 1900 entfernt sein müssen und daß der Verkauf von Elektrizität durch oben genannte Leitungen nicht mehr stattfinden darf, andernfalls das händliche Elektrizitätswerk Schadenersatz verlangen wird. Gleichzeitig werden die Gesammten, auf welche Verlebensbesitzung hat, ersucht, ihre Anmeldung an das händliche Elektrizitätswerk umgehend zu bewilligen, damit der Abschluß noch vor dem 1. Januar erfolgen kann. Sonderzüge auf den Pfälzischen Eisenbahnen. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen gibt bekannt, daß am 22. und 23. Dez. auf den Pfälzischen Eisenbahnen verschiedene Sonderzüge von Ludwigshafen nach Landau und umgekehrt, von Neustadt nach Kafferslautern und umgekehrt, von Ludwigshafen nach Neustadt und umgekehrt, sowie von Neustadt nach Kafferslautern und von da nach Kafferslautern

zur Abfertigung kommen. Die Sonderzüge halten auf allen von ihnen berührten Stationen zum Aus- bzw. Einsteigen von Reisenden an, und können die einzelnen Züge an den Anhaltspunkten neben dem Hauptfahrplan eingesehen werden.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport N. 2109 17. „Wassal Ihr Buren, das ist gut — Verhant dem John Bull nach weiter den — Mund — So daß er mich lehren muß nach England reitete — Und all sei Ratione mit Maulefel zu Euch avancieren“ — Andet ein kleiner Frottervertrag für die Euch zugehörten Maulefel. Das Bureau-Verfahren der „Victoria“, Planen, M. 1,50. Für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit unter dem Motto: „Die gut deutlich allese gel!“ Mehrere Burenvereine in Rheinau-Steingelhof, M. 24. — Zusammen M. 2144,97.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal.)

Den Stand des Kohlenmarktes kennzeichnet am Besten die Thatsache daß das rheinisch-westfälische Kohlengebiet für die Erneuerung der Ende Juni 1900 ablaufenden Verträge betreffs Verfrachtung des Kohlenverkehrs für die preussischen Staatsbahnen einen um M. 17, erhöhten Preis fordert.

Wald eingefroren. Der Rhein ist von St. Goar bis Barchach vollständig zugefroren und bildet eine einzige unabsehbare Eisdecke.

Bessere Jugendverbindungen zwischen Männen und der Pfalz. Von angeblich zuverlässiger Quelle wird der „Sp. B.“ mitgeteilt, daß zwischen der Pfalz und Männen bessere Verbindungen geknüpft werden. Der um 12.50 nachts in Mannheim abgehende neue Schiffsahrt wird auf solcher über Bruchsal, Germersheim, Landau, Saarbrücken, Metz fortgesetzt, Abfahrt daselbst 12.30 Nachts, und er hält auch über Mannheim, Ludwigsbafen, Kafferslautern, Pforzheim bis Neustadt, Abfahrt daselbst 12.10 Nachts. Der um 1 Uhr Abends in Mannheim, am 6.10 Abends in Stuttgart abgehende Schiffsahrt erhält in Bruchsal Anhalt über Germersheim, Landau, Saarbrücken die Metz, Abfahrt daselbst 12.37 Nachts. Ein neuer Schiffsahrt wird in Frankfurt abfahren am 6.25 früh; Abfahrt Stuttgart 10.15, um 12.30, (in Mannheim 8.15), in Friedrichshafen 2.15 nachmittags. Dieser Zug wird von der Pfalz nach Ludwigsbafen am Kafferslautern 5 Uhr, ab Mannheim 7.15 früh. Von Mannheim nach Stuttgart wird neben diesem Zuge noch die Frühverbindung bestehen: ab Mannheim 6.15, an Stuttgart 7.15 früh.

Eine hiesige Weidwirthschaft für Erwachsene sowohl wie für die schon im reiferen Alter lebenden Schüler bietet das loocren im Buchhandel erscheinende „Interessante und fesselnd geschriebene Buch „Der Odenwald und seine Naturgeschichte“, eine Landes- und Volksbuch, herausgegeben von Georg Volk unter Mitwirkung vieler Landeskenner. Wir haben es hier mit einem hervorragenden Werk zu thun, welches eine große Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes bietet. Wer hätte nicht schon eine Wanderung in den herrlichen Bergen des Odenwaldes unternommen, nicht Geist und Körper gekraftet in den prächtigen Buchenwäldern der Berggrabe oder des Neckarhales, nicht sinuend gekündet vor den alten Burgweihen, die in summen Tönen einer langhörtigen Sprache durch waldverfüllte Sägen reich angefüllt sind? All diesen nach vielen Tausenden jährliden Freunden des schönen Odenwaldes wird das neue reich angefüllte Buch ein willkommenes Führer sein. In dem ersten Teil des Werkes wird der Leser bekannt gemacht mit der Bodenbeschaffenheit und mit den geologischen Verhältnissen des Odenwaldes, mit seinem vielgestaltigen Thier- und Pflanzenleben und den ständlichen Verhältnissen. Der zweite Teil des Buches schildert die Bewohner der Odenwaldes, dieses biedere, fröhliche Landvolk, die Sagen von Rodenstein, die Sagen der Odenwaldes und zwar: die Sage von Rodenstein, die Sagenfrage um Ode wald, Ginharto und Emma, die Tochter Kaiser Karls des Großen, die Sagen von Schögen und der weißen Frau im Schloße zu Larmstadt, der Ritter Georg von Frankenstein etc. Der dritte Teil des Buches bringt eine aus laudlicher Feder stammende höchst interessante geschriebene Geschichte des Landes und seiner Bewohner, die bis in die Zeit vor Christi Geburt weit zurückreicht. Ferner enthält dieser dritte Teil des Werkes lausgeschichtliche Angaben über die zahllosen Burgen und die vielen herrlichen fröhlichen Bauwerke, welche die in dem Odenwald zahlreich verstreuten Orte aufweisen, sowie über die Sage von dem Berg und Schloße, die sich durch den ganzen Odenwald ziehen. Im vierten Theile des Werkes werden wir vertraut gemacht mit den vielseitigen Erwerbsverhältnissen, welche der Odenwald seinen Bewohnern bietet, mit seiner Land- und Forstwirtschaft, seinem Gewerbfleiß, seinem nicht unbedeutenden Handel und seiner hervorragenden Industrie. In dem Fünftens des ca. 400 Druckseiten umfassenen Buches sind 100 ganz vorzüglich ausgeführte Bilder und Skizzen der Städte, Dörfer, Burgen, Schloße, Kirchen etc. des Odenwaldes eingefügt. Ferner enthält das Buch noch 2 händliche Karten, eine geologische und eine topographische Karte des Odenwaldgebietes. All dieser kurzen Skizze des reichen Inhaltes des Buches geht hervor, welche unerschöpfliche Quelle des Wissens, der Belehrung, der Anregung des Geistes und der Unterhaltung das Buch bietet. Es ist im Verlage von J. Neumann, Neudamm in Stuttgart erschienen. Das Buch bildet einen für sich vollständig abgeschlossenen Teil des großen Werkes „Deutsches Land und Leben in Wappbildern“, welches in dem gleichen Verlage und von demselben Verfasser erscheint.

Aus dem Großherzogthum.

Schwezingen, 18. Dez. Der Bürgerungslokal in Schwezingen enthält gegenwärtig eine prächtige Schmelz. Auf Beschluß des Gemeinderathes werden gegenwärtig die Büsten der drei deutschen Kaiser, Bismarck und Wilhelms an den Wänden angebracht, wodurch der Saal nicht nur an Schönheit gewonnen, sondern auch ein recht würdevolles Aussehen erhalten hat. Von der Statue des Landesherren ist abgehoben worden, weil der Saal bereits ein lebensgroßes Bild des Großherzogs aufweist.

Weinheim, 18. Dez. Viehzählung vom 1. Dezember 1899: Pferde 291 (278), Rindvieh 758 (766), Schafe 30 (55), Schweine 1355 (1219), Ziegen 1108 (1099), Vienstüde bewegliche 80 (99), Gänse 1449 (1265), Enten 249 (282), Tauben 1845 (2168), Hühner und Hühner 8223 (7447), Truthühner 12 (50), Hunde 214 (203).

Rehl, 18. Dez. Auf der Strecke Appenweier-Rehl ist heute früh eine Betriebsstörung dadurch eingetreten, daß auf der Station Rehl drei Lokomotiven entgleisten. Die Bahn war infolge dessen vorübergehend gesperrt und die Reisenden des Personenzugs 105 mußten mittels eines Hilfszugs nach Rehl gebracht werden. Personen wurden nicht verletzt und der Materialschaden ist unerschlich.

Wörzheim, 19. Dez. Heute Morgen wurde die Familie des Schuhmachers Dobrot, der Vater, dessen verheirateter Sohn, dessen Frau und ein Kind belübt in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Vater ist bereits todt. Auch hier wurde das Unglück durch Einathmen von Leuchtgas infolge Rohrbruchs verursacht. Die Frau ist gegenwärtig noch bewußtlos und in schwerer Lebensgefahr, während das Kind wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Oberbunten, 17. Dez. In der dem Herrn Kaufmann Eichen und der Wittwe Bauer gemeinschaftlich gehörenden Scheuer brach ein Schornstein aus, das in kürzester Zeit das ganze Anwesen bis auf den Grund zerstörte. Unter dem dringenden Verdachte, den Brand angelegt zu haben, wurde der schon oft vorbestrafte 50 Jahre alte Tagelöhner Karl Heil verhaftet.

H.N. Aus der Ortenau, 18. Dez. Die Folgen der Maul- und Klauenseuche und der dadurch hervorgerufenen Unterbindung des Viehhandels treten bei unsen Bauern jetzt in einem großen Geldmangel zu Tage, der gerade gegenwärtig um so empfindlicher ist, als nun die Landwirthe mit ihren Rechnungen kommen und Steuern, Umlagen das gestiegene Futter, Postzinsen etc. zu zahlen sind.

B.N. Freiburg, 18. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriet ein lediger Schuster aus Karlsruhe und zwei Maurer aus Basel mit einem Hausrecht in Oberlinde in Württemberg und wurden von einem Mann in den Kopf; der Verwundete mußte in die Klinik gebracht werden. Als die Wessertenden darauf in der Herrenstraße im Hauszuge einer Wirthschaft zwei hiesige Tagelöhner trafen, die einem Manne, der einen epileptischen Anfall hatte, Hilfe leisteten, riefen sie auf die beiden Männer ein und verletzten einen 7 Stöße in den Kopf und Rücken. Als der Wirth hinzu kam, wurde er ebenfalls verletzt. Die Thäter wurden verhaftet.

Freiburg, 18. Dez. Der Stadtrat hat folgende fünf Firmen — unter Genehmigung des Detailprogramms — zur engsten Konkurrenz für das zu erbauende Elektrizitätswerk zugelassen und zur Errichtung von Anpehnten mit schämmentlicher Frist aufgefordert: Siemens & Halske, A.-G. in Charlottenburg, Elektrizitäts-Union-Gesellschaft vorm. Schudert & Co. in Nürnberg, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. H. Schmeier & Co. in Frankfurt a. M., Union-Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin.

Weslrich, 18. Dez. Bei den Bürgerauswahlschritten der dritten und zweiten Wählerklasse legten die Nationalliberalen mit großer Mehrheit. Es wurden abgegeben: in der 3. Klasse 128 nationalliberale, 55 Centrumsstimmen, in der 2. Klasse 68 nationalliberale und 35 Centrumsstimmen (vor 3 Jahren 36 nationalliberale und 35 Centrumsstimmen). In der ersten Klasse kam das Centrum überhaupt nicht in Betracht.

Pfalz, Hellen und Umgebungen.

Neustadt, 18. Dez. Hier tagte eine Versammlung der drei Verbände freier Krankenkassen angehörenden pfälz. eingetragenen Hilfskassenvereine betreffs Errichtung von Heimen für Lungentranke und Nervenleiden. Ueberall, wo die Möglichkeit und die Notwendigkeit gegeben ist, solle solche, wie der Hauptverband beschloß, errichtet werden. Erhaltungskassen sollen bei Privatn, an besonders gesunden und den hygienischen Ansprüchen zum entsprechenden Communalbehalt am besten geeigneten Plätzen ausgewählt werden. Es wurde eine Kommission gewählt, welche über die geeigneten Plätzen in der Pfalz an den Hauptverband Vorschläge machen sollen. Besonders dürfen die Orte Gelsheim, Wörzheim, Edenleben und Rehl, Weindolanden in Betracht kommen.

Wies, 18. Dez. Nachdem auf Antrag des Vereins Mannheimer Kaufleute auf Grund des Gesetzes über den unanständigen Wettbewerb das Landgericht, Kammer für Handelsachen, die Firma W. L. u. S. unter Androhung einer Geldstrafe von 500 M zur Entfernung der Plakate in ihren Schaufenstern, wonach die Waagen von einem Konkurrenzverleber, aufgehoben hat, dieselbe jedoch dieser Anfechtung nicht nachgegeben hat, wurde Max L. infolge gerichtlichen Urtheils zu einer Geldstrafe von 500 M verurtheilt. Gleichzeitig wurde die Entfernung der Plakate durch einen Gerichtsvollzieher auf Kosten des Verleubers angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Wegen Mißhandlung seines Dienstmädchens wurde der Kaufmann Richard F. r. a. t. in Berlin vom Schöffengericht zum einem Monat Gefängnis verurtheilt. Wir haben über die Angelegenheit, die schon einmal in voller Ausführlichkeit verhandelt worden war, feinerzeit berichtet. Frau hatte das Dienstmädchen, angeblich weil es Wäsche von seiner Frau trug, genüßlich, sich nach auszulassen, und hatte es dann gedrückt.

Ein Verdrüssensfall wird aus Paris gemeldet: Am Dienstag früh gegen 3 Uhr begab sich die Hausmeisterin eines in der eleganten Rue Marguerite im Monceauviertel gelegenen Gebäudes nach dem Polizeikommissariat, um dort die Erklärung abzugeben, daß die 23jährige Baronin Blanche de G. sich in der Wohnung der Marquise de G. eine Revolvertafel in die Brust gejagt habe. Zwei Polizisten begaben sich sofort nach der angegebenen Adresse und fanden die Baronin de G. neben einem Bette niedergebunden. Zwei sofort herbeigeeilte Aerzte stellten fest, daß eine Kugel in den linken Brusteingang eingedrungen war, aber keineswegs das Leben der Dame bedrohte. Immerhin ist ihr Zustand ein bedrohlicher und sie mußte mit größter Vorsicht nach ihrer Wohnung in der Rue Pierre le Grand überführt werden. Die Marquise de G. gab über die Angelegenheit auf dem Kommissariat folgende, sehr geheimnißvolle Erklärung ab: „Meine Freundin, Madame de G. hatte mir gestern Abend einen Besuch ab. Sie war bis zu 2 Uhr einlogiert in der Rue Marguerite. Kaum hatte meine Zofe die Thür geöffnet, als die Baronin mich dringend zu sprechen verlangte und auf mein Schlafzimmer zuwies, in das sie mit wilden Verwünschungen und Flüchen eintrat. Als ich ihr einige abschprechende Bemerkungen über ihr schlaflose Benehmen machte, zog sie einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in die Brust. Darauf rief ich erschrocken um Hilfe.“ Die verwundete Baronin hat bis jetzt den Besinnung nicht verloren.

Aufgefressen. Von dem Morde, dessen Opfer der deutsche Kaufmann R. a. g. t. auf den Admiralitätskanal geworden ist, liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Das Verhältniß zwischen diesem und seinem sechs eingeborenen Gehilfen war lange Zeit ein gutes; da ließ sich einer der Letzteren eine Ueberleitung zu Schulden kommen und sich aus Furcht vor der Strafe in den Busch. Er wogelte die Insulaner auf, Wägle wurde überfallen und mit seinen Dienern geblüdet und aufgefressen. Zwei Tage später lief der Rutter „Mascotte“ die Insel an und fand den Leben Wägle vollständig ausgezinkt. Der „Jaguar“ wird die Mordthat rächen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Der hiesige Kunstverein hat sich letzte Tage in seiner Generalversammlung mit der Frage eines eigenen Heims beschäftigt. Für dasselbe ist der Garten des Männerarmenhauses am Wredeplatz in Aussicht genommen. Herr Stadtbaumeister Schumann wird den Plan dazu ausarbeiten. Es soll ein einflügeliges Gebäude errichtet werden, das außer den notwendigen Nebenräumen drei Säle mit Oberlicht enthält. Ueber die Aufbringung der Kosten soll berichtet werden, wenn der Plan fertig vorliegt. Der Kunstverein ist im letzten Vereinsjahre gesund weiter geblieben. Er zählt 341 Mitglieder, hat 1510 Kunstgegenstände angeschafft und für 8000 M Verkauft vermittelt. Der bisherige Vorstand, an dessen Spitze Prof. Thode steht, wurde wieder gewählt.

Dem Hofkunstsinstitute von G. Deuer & Kirnse in Berlin, W. 30, ward auf der derzeitigen Münchener Ausstellung für Hauswesen die goldene Medaille für hervorragende Wandschmuckausstattungen, F. von Leubach's „Bismarck-Porträt“ und H. Lassen's „Ein guter Tropfen“ zuerkannt. Die erwähnten Bilder sind auch in den Schaufenstern hiesiger Kunsthandlungen ausgestellt.

Geschäftliches.

Amor als Weihnachtsbotschaft wird gemäß allen Hausfrauen sehr willkommen sein; denn in seiner neuesten Eigenschaft als Metallpulvermittel trägt er durch sein schnelles und vorzügliches Wirken die dazu bei, daß alle Vorbereitungen zum Feste loquum und rechtzeitig fertig werden und dadurch den Hausfrauen viel Verdruss erspart bleibt. Metoll-Pulver-Glanz „Amor“ gibt allen Metallgeräthen sofort den schönsten Glanz und ist für nur 10 Pf. überall zu haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“. Berlin, 19. Debr. In dem Verdrüssensprozeß gegen Gehlsen und Geossen wurden beide Angeklagten, der Schriftsteller Joachim Gehlsen und der Gesundheitsämter Fischer freigesprochen, da ihre Behauptungen, daß sie in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hätten, als erwiesen erachtet wurden. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Berlin, 19. Dez. Der Nordd. Allg. Ztg. zu Folge sind die in der Presse verbreiteten Angaben, wonach für das kommende Frühjahr eine Reise des Kaisers nach Rom und eine Begegnung mit der Königin Victoria in San Remo in Aussicht genommen sei, unbegründet.

Wien, 19. Dez. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Morgen wird der Rücktritt des Rabinets Clary erwartet. Der faktische Rücktritt dürfte sich am Donnerstag oder Freitag nach der Vertagung des Reichsraths vollziehen. Die neue Regierung soll ein Übergangsministerium von sehr kurzer Dauer sein. Als Vorläufer wird in Parlamentarischen Kreisen vielfach der Eisenbahnminister Wiedersheim bezeichet.

Paris, 19. Dez. Die „Aurore“ veröffentlicht einen Brief des Kriegsministers Galliffet an Zola, woraus hervorgeht, daß ein der Schriftstücke, betreffend den Vater Zola's, welche Oberst Henry dem „Reit Journal“ zur Veröffentlichung übergeben hatte, im Archiv des Kriegsministeriums nicht existirt. Zola richtete in Folge dessen an den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussseau das Ersuchen, ihm die auf seinen Vater bezüglichen Akten übermitteln zu lassen, da das von dem „Reit Journal“ veröffentlichte, im Archiv des Kriegsministeriums nicht vorhandene Schriftstück zweifellos eine Fälschung sei. — Frau Henry protestirt in einem Briefe an den Ministerpräsidenten auf das Entschiedenste dagegen, daß ihr durch die Annehme-Vorlage die Möglichkeit genommen werde, den Verleumder ihres Vaters Reinach vor Gericht zu verfolgen.

Erbeben in Mainz.

Mainz, 19. Dez. (Frankf. Ztg.) Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde hier ein ziemlich starkes Erbeben verspürt. Die Häuser erzitterten, die Thürten wankten in den Scharnieren, in verschiedenen Gebäuden löste sich der Verputz von den Zimmerdecken. In allen fast Rhein aufwärts gelegenen Ortschaften wurde das Erbeben verspürt. In Groß-Gerau und den benachbarten Orten machte sich das Erbeben derart bemerkbar, daß die Leute vielfach das Einfürzen der Häuser besorgten und ins Freie rannten.

Der Burenkrieg.

London, 19. Dez. Die Blätter veröffentlichen Einzelheiten über die letzte Schlacht des Generals Buller. Hiernach rückte am 15. früh 4 Uhr die gesammte Streitmacht in der Richtung auf den Zugelashof vor. Der Kampf war lange und erbittert. Die den linken Flügel bildende Brigade Hart überfiel Mittags den Fluß, mußte aber in Folge der starken Artillerie und des mörderischen Feuers des Feindes wieder zurückgehen. Der den rechten Flügel bildende Brigade Glynne gelang es, die Ortschaft Colenso mit dem Bajonett zu nehmen. Die Brigade mußte aber, da ihre Artillerie vom Feinde vernichtet wurde, sich wieder zurückziehen.

London, 18. Dez. Die „Daily Mail“ meldet aus Rawport (im Norden der Kapkolonie): Die Buren-Artillerie beschloß am Freitag die Stellung der Engländer am Baklopf, welcher darauf geräumt wurde. Die englische Artillerie und Cavallerie ging nach Krundel zurück. Die englische Artillerie reichte nicht an den Standpunkt der Buren-Burggeschütze heran. „Daily Mail“ meldet unter Vorbehalt des Gerichts, General Buller habe nach einem lebhaften Kampfe den Zugelashof überschritten. — Die Verbindung mit Lord Methuen sei abgeschnitten. Das Kriegsgeschick lehnt es ab, dieses Gerücht zu bestätigen. (Der zweite Teil des Gerüchtes ist glaubhafter als der erste. Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Methuens rückwärtige Verbindung gefährdet sei. D. R.)

Badischer Landtag.

15. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 19. Dezember.

Präsident Götner eröffnet 1/10 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Staatsminister Raffl, Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre. Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Finanzminister Dr. Buchenberger die Gesetzentwürfe über die Reform der direkten Steuern vor, nämlich ein Vermögenssteuergesetz, eine Novelle zum Einkommensteuergesetz und einen Gesetzentwurf über das Verfahren bei der Veranlagung zu den direkten Steuern. Der letztere Entwurf, so führte der Minister aus, enthält mehr die Vermögenssteuerartige Fortbildung anderer direkter Steuern und nicht die Einführung einer eigentlichen Vermögenssteuer nach dem Vorbilde Preussens und Oesterreichs. Die geplante Vermögenssteuer erstreckt sich nicht auf die landwirtschaftlichen Betriebskapitalien, auch betreffen die Vermögenskapitalien nicht die Konsumgüter aus dem Vermögenssteuerelement nicht gezogen werden. Es sollen also unter der Herrschaft der Vermögenssteuer die Bildung der Werthanschläge des beweglichen Kapitalvermögens auf Grund der Fusion der Zinsen und Renten und durch Berücksichtigung des Zinseszinses und Renteninkommens mit der Zahl der Zinsen. Eine verschärfte Anwendung hat das Vermögenssteuerelement auf dem Gebiete der gewerblichen Betriebskapitalien gefunden. Der Entwurf schlägt für die gewerblichen Betriebskapitalien von einer gewissen Höhe des gewerblichen Betriebskapitals an, eine progressive Scala vor; diese werde bemerken, daß die kleineren und mittleren Betriebe gegenwärtig eine steuerliche Erleichterung genießen, daß dagegen die großen Betriebe (Metallgewerkschaften etc.) von einer solchen Erleichterung ausgeschlossen bleiben. Ein besonderes Veranlagungsverfahren für die verschiedenen Arten von Vermögensobjekten werde beibehalten, so lange die Vermögenssteuer nicht als eine Ergänzungsteuer sein soll, sondern einen nachhaltigen Theil der steuerlichen Einnahmen liefern müsse. Damit hängt auch zusammen, daß das Prinzip der Schuldenabzug nicht in vollem Umfang verwirklicht werden kann. Dazu komme auch, daß die sofortige Gewährung des vollen Schuldenabzugs einen Steueranfall zur Folge hätte, daß von der Festhaltung an einem Steuerfuß von 10 Pfennigen im System der Vermögenssteuer an Stelle von seitherigen 15 Pf. nicht mehr gesprochen werden könne. Auch mit diesen Einschränkungen werde die steuerliche Erleichterung der verschiedenen Steuerpflichtigen eine erhebliche sein und einen namhaften Fortschritt bedeuten. Einem besonderen Gesetz soll es vorbehalten bleiben, auf welchen Zeitpunkt die Vermögenssteuer, nachdem die Katastralarbeiten beendet sind und deren Ergebnisse vorliegen und mit welchem Umlagefuß sie erstmals zur Erhebung gelangen soll. Die Novelle zum Einkommensteuergesetz bezweckt u. A. auch eine steuerliche Erleichterung der Feuerlöschwärtner-Schultern. Es soll vor allen Dingen das Feuerlösch-Einkommen von den seitherigen 500 M auf 600 M erhöht werden. Damit werden die Hälfte aller seither Einkommenssteuerpflichtigen, d. h. etwa 200 000 Personen Einkommenssteuerfrei. Das Veranlagungsgesetz folgt die Vorschriften der seitherigen Katastralgeseze vom Jahre 1854 und 1880 in eine neue Fassung zusammen. Die grundsätzliche Bedeutung des Steuerreformwerkes liegt in der Aufgabe des Ertragssteuerelementes, dessen Erhebung durch das Prinzip der Besteuerung der

flüchtige Basis der steuerlichen Veranlagungsarbeiten. Erstes Ziel der Reform ist die Herbeiführung größter Gleichmäßigkeit der Besteuerung der verschiedenen Arten von Vermögensobjekten durch Erhebung der veralteten Kataster durch neue unter Zugrundelegung eines und desselben Veranlagungsprinzips. Als zweites Ziel hat sich die Reform die steuerliche Entlastung der Feuerlöschwärtner-Schultern durch vorübergehende Zulassung des Schuldenabzugs von den katastrischen Vermögensveranschlagungen gesetzt. Die Regierung verfolgt mit dem Reformwerk ferner die steuerliche Entlastung der Feuerlöschwärtner, sondern sei von sozialpolitischen Beweggründen geleitet worden.

Abg. Ruser begründet sodann in Kürze die Interpellation welche Bestimmungen die Regierung hinsichtlich des Zeitraumes zu treffen beabsichtigt, mit welchem die Grundbuchordnung in Kraft tritt, d. h. das Grundbuch als angelegt anzusehen ist.

Staatsminister Raffl bezieht in längeren Ausführungen den 1. Juli 1900 als diesen Zeitpunkt.

Nach einleitenden geschäftlichen Erledigungen wird die Sitzung um 11 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung 15. Januar, Tagesordnung: Rechnungsnachweisungen.

Literarisches.

Von Capstadt bis Wien, Reisejournale und Kolonialstudien von C. Waldemar Wehrer, Oberleutnant im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment. Verlag von Hermann Paetel in Berlin. Das vorliegende kleine Werk des bekannten Afrikaforschers Oberleutnant Wehrer behandelt in einzelnen Reisejournale die verschiedenen Abschnitte einer Reise, welche derselbe im letzten Jahre zum Zweck kolonialwirtschaftlicher und kolonialpolitischer Studien von Capstadt ab durch die Südkapen, die vorgelagerten Inseln und die Ostküste Afrikas entlang bis nach Arabien unternommen hat. Einen erhöhten Werth erhalten aber diese interessanten Reisejournale und Kolonialstudien noch durch die von dem Verfasser selbst an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien, die als Vorbilder das Werk zieren und die Anschaulichkeit der Darstellung erheblich vermehren.

Unter der Kriegsfahne des Reichs. Eine Studie über Entwicklung und Aufgaben der deutschen Marine von Freiherr von Beaulieu-Marconnay. In farbigen Umschlage mit zahlreichen schönen Illustrationen und bunten Einschaltbildern von Marinemaler Prof. H. Wobert. Preis gebunden M. 1.00. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig. Bei dem großen Interesse, mit dem jeder Deutsche gegenwärtig die unsere Kriegsmarine betreffenden Fragen verfolgt, ein Interesse, das noch kürzlich durch die bevorstehende neue Flottenliste wiederum wachgerufen wurde, werden nicht nur alle Flottenfreunde, sondern jeder Patriot, der für die einschlägigen wichtigen Tagesfragen ein offenes Auge hat, dieses Heft mit besonderer Freude begrüßen.

Mannheimer Handelsblatt.

Zuckerfabrik Frankenthal. Die Generalversammlung beschloß die Auszahlung einer Dividende von 200 Mk pro Aktie. Ferner wurden dem Beamten-Pensions-Fonds von 600,000 Mk weitere 100,000 Mk überwiesen, während der Fonds für Arbeiter-Unterstützung und Wohlfahrtszwecke, von 800,000 Mk auf 850,000 Mk erhöht wurde. Der Gesamtumfang betrug 3,561,000 Mk. Die Dividende zahlte im vorliegenden Betriebsjahre für Zucker-Raumsteuer 11,825,000 Mk. Verzichtsteuer aus den deutschen Konventionen des Jahres 1898. Die Verluste des Jahres 1898 haben sich gegen das Vorgängerjahr um 18,547,680 Mk. verringert. Die Summe aller angemeldeten Forderungen betrug 195,682,327 Mk. (gegen 174,170,007 Mk.), die vorhandene Zahlungsmasse stellte sich auf 53,508,455 Mk. (56,518,206), die Gerichts- und Verwaltungskosten betragen 4,435,919 Mk. (5,550,211), es sind Forderungen theilweise ausgeglichen von 153,752,010 Mk. (169,453,959). Die Kosten eines Konkurses im Verhältnis zur Zahlungsmasse stellen sich: bei Zwangsversteigerung auf 8,24 pSt. (8,20 pSt.), bei Schuldvertheilungen auf 10,88 pSt. (10,74 pSt.).

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 290.75, Staatsbahn 196.20, Lombarden 93.20, Disconto-Commandit 190.50, Sarrabille 230.00, Gasener 199.90, Russische Rente 87.00, Tendenz: still.

Berlin, 19. Dez. Die Deutsche Reichsbank hat ihren Diskont auf 7 pSt., den Lombard-Rinzins auf 8 pSt. erhöht.

W. Wehrer, 19. Dezbr. (Telegr.). Effektenbörse. Die Börse eröffnete sanft auf der Newyorker an der Fondsbörse ausgebrochene Bank, Banken und Montanwerthe gedrückt und 1-2 Mk. niedriger. Im weiteren Verlaufe zeigte die Börse gute Widerstandskraft, und der man folgerte, daß die Spekulation nicht überlastet ist. In der zweiten Vormittagsstunde bewirkten Positionslösungen in Montanwerthen und Banken einen neuerlichen Kursrückgang. Ultimo-Geld bis 9 pSt. gefragt. Privatdiskont 6 1/2 pSt.

Berlin, 19. Dezbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 290.75, Staatsbahn 196.20, Lombarden 93.20, Disconto-Commandit 190.50, Sarrabille 230.00, Gasener 199.90, Russische Rente 87.00, Tendenz: still.

Schuldcourse. Russen-Roten opt. 216.10, 3 1/2 % Reichsanleihe 97.00, 5 % Reichsanleihe 87.00, 4 1/2 % Oester. 104.25, 3 1/2 % Oester. 85.90, Italiener 92.30, 1880er Anleihe 140.00, Lübeck-Büchener 158.00, Münchener 62.75, Ostpreuss. Südbahn 88.75, Staatsbahn 196.20, Lombarden 93.20, Canada Pacific-Bahn 85.75, Oeldeberger Straßen- und Bergbau-Aktien (1885), Kreditaktien 290.75, Berliner Handels-Gesellschaft 165.50, Darmstädter Bank 142.80, Deutsche Bankaktien 205.50, Disconto-Commandit 189.40, Dresdener Bank 160.00, Leipziger Bank 175.50, Berg-Mark. Bank 154.80, Rheinisch-Westfäl. Bank 158.00, Badener 256.50, Consolidation 888.25, Dortmunder 128.00, Seifensiederer 194.10, Gasener 193.40, Siberia 214.10, Sarrabille 238.75, Licht- und Kraft-Anlage 118.00, Westpreuss. Aktien 221.50, Alchredleber Aktien-Werke 134.20, Draufche Stangeuwerke 100.00, Danas Dampf-Schiff 174.20, Wollkammerei-Aktien 205.00, 4 1/2 % Pf.-St. der Alpen-Beisf. Bank von 1908 100.90, Privatdiskont: 6 1/2 %.

Konurse außerhalb Baden. Pfalz. Ueber das Vermögen des verstorbenen Stopp, Raffl abstrakt in Gersheim. Konkursverwalter: Geschäftsmanu Jst Wolf in Elkenfeld.

Frankfurter Börse. Schluß-Course.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, London) and date (18, 19), showing exchange rates for various currencies like Gold, Silber, and Papier.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for instrument type (3 1/2 % Disconto, 4 % Oester. Gold, etc.) and date (18, 19), showing interest rates and prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing various companies like Bad. Anilin, Deutscher Cement, etc. with their respective share prices.

Table titled 'Bergwerke-Aktien' listing companies like Bochumer, Concordia, etc. with their share prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing companies like And. u. Bergb., Marienburg-Alm., etc. with their share prices.

Table titled 'Vandere, Prioritäts-Obligationen' listing various bonds and their prices.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing companies like Deutsche Reichsb., Bayerische Bank, etc. with their share prices.

Reichsbank-Diskont. 5 1/2 %.

Verloosungen. Ansbach-Gunzenhausen 7 A. Loose vom Jahre 1856. Ziehung am 15. Dezember 1899. Hauptpreis: Serie 843 Nr. 19 à 1000, Ser. 848 Nr. 9 à 1000 fl., S. 1635 Nr. 22 à 500 fl., S. 744 Nr. 16, S. 1096 Nr. 26, S. 1077 Nr. 9, S. 3977 Nr. 20, S. 4085 Nr. 39 à 100 fl., S. 818 Nr. 1, S. 900 Nr. 4, S. 1020 Nr. 2, S. 1165 Nr. 32, Ser. 1901 Nr. 1, S. 2877 Nr. 25, S. 3401 Nr. 22, S. 3493 Nr. 5, S. 3567 Nr. 12, S. 4090 Nr. 21 à 80 fl., S. 188 Nr. 32, S. 292 Nr. 15, S. 400 Nr. 49, S. 606 Nr. 20, S. 606 Nr. 33, S. 1009 Nr. 25, S. 1061 Nr. 8, S. 1198 Nr. 32, S. 1499 Nr. 1, S. 1921 Nr. 5, S. 2048 Nr. 18, S. 2332 Nr. 34, S. 2687 Nr. 39, S. 2706 Nr. 22, S. 3001 Nr. 2, S. 3203 Nr. 11, S. 3359 Nr. 4, S. 3567 Nr. 1, S. 3831 Nr. 8, S. 4031 Nr. 18 à 80 fl. (Oben Gerücht).

Siebzaher von Preciosen inde ich höchst ein, mein mit nur neuen Modern ausgestatteten Juwelien, Horren und Silberwaarenlager zu beschaffen. Zur besseren Orientierung sind faunliche Baaren mit schätzbaren Preisen versehen. Auch reizende Weihnachtsgeschenke im billigen Preise in größter Auswahl. Reparaturen, Anfertigungen billig.

Niesfried Rosenhalm, Juweller, C 1, 5, Breitestr., vis-à-vis dem Kaufhaus. Telefon 1826.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unweidmässige Abfassung von Annoncen und durch Benützung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Bekanntheit der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde der Zeitungsleser wird sich der Satz nicht leicht orientiren und deshalb ein erfahrener und zuverlässiger Rathgeber bedürfen, um sein Geld unbedingend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein verlässlicher Führer ist die älteste Annoncen-Expeditio Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, D-2, 11 pacifice Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungsbranche des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeitungspreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise die belangreicheren Aufträge noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man veräume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags exakt genau zu informiren.

Woll. Pferddecke

abgepaht und Stückwaren, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen

J. Gross Nachfolger, Inh. F. J. Stettin.

31025

TORIL

Schmalz

Fleisch-Extrakt

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

General-Depot: Kaufmann & Gerlach, Mannheim.

27989

L. J. Peter, Möbel- und Decorations-Kaufmann, Mannheim C 3, 3. 23417

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

**Handelsregisteramt.**  
Nr. 5610. Zum Geschäftsjahre 1899 ist die Bilanz der Firma „Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Mannheim, als Zwischenbilanz mit dem Hauptstamm in Ludwigshafen a. Rh. genehmigt.

Das Grundkapital beträgt 500.000 Mk. — fünfshunderttausend Mark — eingeteilt in 500, nämlich von den Gründern übernommene Aktien à 1000 Mk.

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen und wird vom Aufsichtsrath ernannt.

Zur Zeichnung der Aktien ist, wenn der Vorstand aus einer Person besteht, die Unterschrift des Vorstandes und eines Profuristen oder der Unterschrift zweier Profuristen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, die Unterschrift zweier Vorstandmitglieder oder eines Vorstandmitgliedes und eines Profuristen oder zweier Profuristen erforderlich.

Die Generalversammlung wird durch einmältige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht.

Die übrigen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen gleichfalls im Deutschen Reichsanzeiger.

Die Gründer der Gesellschaft waren:

1. Geh. Rath Friedrich Müller in Kiel.
  2. Die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen mit dem Sitz in Dresden.
  3. Georg Devaranne, Direktor in Kiel.
  4. Martin Becker, Ingenieur in Mannheim.
  5. Dr. Heinrich Löffler, Direktor in Offenau.
- Mitglieder des ersten Aufsichtsraths waren:
1. Geh. Rath Friedrich Müller in Kiel.
  2. Viktor Reicher, Direktor in Dresden.
  3. Georg Devaranne, Direktor in Kiel.
  4. Dr. Heinrich Löffler, Direktor in Offenau.
- Als Vorstand ist bestellt: Martin Becker, Ingenieur in Mannheim.
- Als Revisoren waren bestellt: Gustav Schneider, Kaufmann, und Dr. Rudolf Weiler, Sekretär der kgl. Handels- u. Gewerbebehörde, beide in Ludwigshafen a. Rh.
- Als Profurist ist bestellt: August Götter, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh.

Die Generalversammlung vom 19. Oktober 1899 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 500.000 Mk. — fünfshunderttausend Mark — durch Ausgabe von 500 Aktien à 1000 Mk. bestimmt, die bis zum 1. Januar 1900 zu begeben sind.

Diese Generalversammlung hat die Renditen der §§ 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 und 28 der Statuten beschlossen. Mannheim, 19. Dez. 1899. Dr. L. v. ...

**Handelsregisteramt.**  
Nr. 5611. Zum Geschäftsjahre 1899 ist die Bilanz der Firma „Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Mannheim, als Zwischenbilanz mit dem Hauptstamm in Ludwigshafen a. Rh. genehmigt.

Das Grundkapital beträgt 500.000 Mk. — fünfshunderttausend Mark — eingeteilt in 500, nämlich von den Gründern übernommene Aktien à 1000 Mk.

Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen und wird vom Aufsichtsrath ernannt.

Zur Zeichnung der Aktien ist, wenn der Vorstand aus einer Person besteht, die Unterschrift des Vorstandes und eines Profuristen oder der Unterschrift zweier Profuristen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, die Unterschrift zweier Vorstandmitglieder oder eines Vorstandmitgliedes und eines Profuristen oder zweier Profuristen erforderlich.

Die Generalversammlung wird durch einmältige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht.

Die übrigen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen gleichfalls im Deutschen Reichsanzeiger.

Die Gründer der Gesellschaft waren:

1. Geh. Rath Friedrich Müller in Kiel.
2. Die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen mit dem Sitz in Dresden.
3. Georg Devaranne, Direktor in Kiel.
4. Martin Becker, Ingenieur in Mannheim.
5. Dr. Heinrich Löffler, Direktor in Offenau.

## Bekanntmachung.

Nr. 28179. Pächtermeister Georg Karl Roder hat seinen am 20. November 1899 dahier gezeichneten Kinde „Anna Marie“ den weltlichen Vornamen „Dorotea“ beigelegt, so daß dieses Kind mit seinem Vornamen nunmehr „Dorotea Anna Marie“ heißt. Mannheim, 8. Dez. 1899. Dr. K. v. ...

## Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 54917. Der Wirth Josef Döpler und dessen Ehefrau Anna Döpler in Mannheim — Projektvollstreckung; Rechtsgegenstand Kaufmann in Mannheim — haben gegen die Wiegler und Wirth D. Landenbach Eheleute von Mannheim, zur Zeit an unbestimmten Orten abwesend, auf Grund der Behauptung, daß ihnen die Beklagten unter falscher Angabe der Zahl der Aktien und des Gegenstandes der Aktien 300 Mk. Aktien und 50 Mk. übernommene Kosten schuldig seien und daß die Anhängigkeit des Familiengerichts Mannheim ersichtlich sei, mit dem Antrage auf vollständige Verurteilung der Beklagten unter falscher Angabe der Zahl der Aktien durch vorläufig vollstreckbare Urtheil zur Zahlung von 300 Mk. nebst 5% Zins vom 1. August 1899 an.

Die Kläger haben die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Familiengerichts zu Mannheim — Abtheilung I — auf Donnerstag, 8. Febr. 1900, Vormittags 9 Uhr, zum Zwecke der öffentlichen Zustellung dieser Klage bekannt gemacht. Mannheim, 31. Dez. 1899. Der Gerichtsschreiber Dr. ...

## Behandlung.

Die Heilige Krankenanstalt hat für das Jahr voranschließlich einen Bedarf von 1. ca. 24.000 Liter helles La. Bier, 2. ca. 60.000 Liter Maschinenbierbesten Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. Die Ablieferung hat in 1/2 Liter Flaschen zu erfolgen und ist das Bier nach dem jeweiligen Bedarf auf vorherige Bestellung der Krankenhausverwaltung bei in den Keller der Anstalt zu liefern. Eine Vergütung für lebende oder getrocknete Flaschen findet nicht statt. Angebote hierauf wollen bis Mittwoch, den 20. Dez. 1899, Vormittags 10 Uhr mit entsprechender Aufschrift vorliegen auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung, K. 5, 1 eingereicht werden. Die auf genannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Verlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionsöffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Mannheim, den 13. Dez. 1899. Krankenhausverwaltung: v. Hollander, Kommerz.

## Vererbung von Inhabereisen in Aharau.

Nr. 12498. Die Inhabereisen für das städtische Liebenau in der ehemaligen Gewerkschaft Aharau, sollen für das Jahr 1899 vergeben werden, und sind schriftliche Angebote, welche nach dem Inhalt der Bedingungen entsprechend gestellt sein müssen, bis längstens am Samstag, 23. Febr. l. Js., Vormittags 10 Uhr bei unterfertigter Stelle unter L. 2, 2, 2. Ein eingehendes Angebots finden keine Berücksichtigung. Die Bedingungen liegen ebenfalls bei dem städtischen Liebenauverwaltungsbureau zur Einsicht offen. Mannheim, 19. Dez. 1899. Liebenau-Verwaltung: ...

## Ein junger Lehnher, im Zeichen wandert der sich auch anderen christlichen Arbeiten unterzieht, auf ca. drei Monate zur Ausbildung gesucht. Eintritt sofort. Gest. Offert. sub. 39136 an die Exped. d. Bl.

**Schön-schreib- u. Buchh.-Verl. Gebr. Gander.**  
B. 2109, 21142.

**Jahrbuch**  
abhandeln gewonnen. Abzugeben geg. Gelde, Sodenheimstr. 72. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Jungbischbeiz.**  
Unter bürgerlicher Mittagstisch an junge Kaufleute. 39139. In entgegen in der Orpation dieses Platzes.

## Kaufmännischer Verein Mannheim.

Donnerstag, den 21. ds.: III. und Freitag, den 22. ds.: IV.

## Vortrag

des Herrn Kinderstättprofessors Henry Rhode-Weidberg über:

„Florenz, Kunst und Kultur der Renaissance“ (Die Frührenaissance)

jeweils Abends 8 1/2 Uhr im Stadtparksaal.

Für diese 2 Vorträge sind Karten für Mitglieder und zwar:

für einen gewöhnlichen Platz à M. 3.— auf unserem Bureau, C 4, 11, II, erhältlich.

Karten zu einzelnen Vorträgen werden nicht abgegeben. Für die Mitglieder sind die Delegations- resp. Damenkarten gültig. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. Die Saalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorträge ausgeschlossen.

Der Vorstand.

## Verein für Kinderpflege.

Die diesjährige Weihnachtsbescherung unserer Pfinglinge findet am Sonntag, den 24. Febr. 1899, Vormittags 11 Uhr im Vereinslokal, II. Querstraße Nr. 7 statt.

Wir bedauern und die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins, alle Freunde desselben und die Angehörigen der Pfinglinge ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

## Städtisches Elektrizitäts-Werk Mannheim.

Unsere verehrlichen Konsumenten ersuchen wir hiermit etwaige Weihnachtsgeschenke Belieferungen in Schaufelstern, Fäden oder an G. H. Schäumen durch die die Anstalt ausführen zu lassen. Die Anstalt ist in der Lage, alle Anforderungen zu erfüllen, die die Konsumenten an die Anstalt stellen. Die Anstalt ist in der Lage, alle Anforderungen zu erfüllen, die die Konsumenten an die Anstalt stellen.

## Städtisches Elektrizitäts-Werk Mannheim.

Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche bisherigen elektrischen Privatleitungen von elektrischen Stationen über städt. Straßen am 1. Januar 1900 entfernt sein müssen und daß der Verkauf von Elektrizität durch oben genannte Leitungen nicht mehr stattfinden darf, andernfalls wir Schadenersatz verlangen müssen.

Gleichzeitig eruchen wir die beiz. Konsumenten, auf welche Vorstehendes Bezug hat, hiermit nochmals, ihre Anmeldung zum Anschluß an das städt. Elektrizitäts-Werk, soweit dies noch nicht geschehen, umgehend zu bewirken, damit der Anschluß noch vor 1. Januar erfolgen kann und eine Unterbrechung in ihrer Beleuchtung vermieden wird. Mannheim, den 13. Dez. 1899. Brown, Boveri & Cie.

## Mannheimer Parkgesellschaft.

Mittwoch, den 20. Dezember, 11—1 Uhr, 5109

## Concert auf der Eisbahn.

E 6, 2. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

## Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Chemnitz, Mannheim.

Aktienkapital 130 Millionen Mk. Reservefond 34 Millionen Mk.

## Check- und Depositen-Verkehr.

Wir verzinzen bis auf Weiteres Depositen-Gelder:

- a. rückzahlbar ohne vorherige Kündigung à 3 1/2 Proz.
- b. rückzahlbar mit einmonatlicher Kündigung à 3 1/2 Proz.
- c. rückzahlbar mit dreimonatlicher Kündigung à 3 1/2 Proz.
- d. rückzahlbar mit sechsmonatlicher Kündigung à 4 Proz.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

## M. Reutlinger & Cie.

Grossherzogl. Hoflieferanten, N 2, 8, Mannheim, Kunststrasse

empfehlen zu festem Preis in großer Auswahl:

Büffets, Salonschränke, Fantasietische, Bücherschränke, mit u. ohne Truhen, Schreibtische, Hausapotheken, Postermöbel, Spiegel, Luxus-Möbelchen, sowie alle Sorten Kunstgegenstände, Paravens, Bronzen, Porzellane, Salon-Lüstre etc. etc.

## Weihnachts-Ausverkauf

in Weisswaren, Wäsche, Tischzeug u. Handtücher, Unterröcken, Taschentüchern, Schürzen, Cravatten, Kragen, Manschetten etc. etc. zu wesentlich ermäßigten Preisen bei nur realen Qualitäten.

bei nur realen Qualitäten.

## Friedrich Bühler, D 2, 10, nächst den Planken.

## Grösstes Specialgeschäft in Posamenten

für Möbel u. Decorationen

## Heinrich Schlupp,

Posamenten- und Schnürefabrik mit Dampftrieb. Fabrik: Rheindammstrasse 41. Laden: C 3, 9. Telefon 939. 92527

## Mieth-Verträge und Frachtbriefe

stets vorräthig. E 6, 2. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

## Grebe's „Wanzen-Tod“

ist ein unfehlbares Radikalmittel, zur Vertilgung der Wanzen

## Wanzen

samt ihrer Brut. Verlangen Sie ausdrücklich 5884

## Grebe's „Wanzen-Tod“

Derselbe ist nur Recht, wenn mit dem Namen „Grebe“ versehen. Man achte daher beim Einkauf auf die Namensfertigung. Aecht zu haben bei Theod. von Eichstedt, Drogerie am rothen Kreuz, N 4, 12 M. Kropp Nachf., Medicinal-Drogerie N 2, 7, sowie in allen besseren Drogeriewerkstätten. Alleinverkauft für Ludwigshafen: Heiner Spiegel, Drogerie am rothen Kreuz, N 4, 12 M. Alleiniger Hersteller: G. Grebe, Neu-Ludwigshafen - Frankfurt a. M.

## Brockhoff & Schwalbe

C 1, 9. vorm. H. Dieter'sche Buchhandlung C 1, 9.

Prachtwerke Romane Jugendschriften

Klassiker Atlanten Globen Bilderbücher

in allen Preislagen vorräthig.

C 1, 9. Mannheim. C 1, 9.